

1712 75
1713 74

Goldseligen Frieden

Wolte/
als einen wohlstandigen Priester-Schmuck/
nach der Namens-Deutung beyder Verlobten/
an Dero angestelleten Hochzeit-Zage/

Als den 26. Sept. dieses jetzt lauffenden 1713. Jahres/
Dem Wohl-Ehruwürdigen / Groß-Achtbaren und
Wohlgelahrten/

W E R R R

M. Johann Christian Kopp

Zreu-fleißigen Pastori zu Jüdenberg / Zschwiesewik und
Goltewik/

als Bräutigam/
Und

Der Wohl-Edlen / Hoch-Ehr- und Zugendbelobten

Zf. Irene Christianen/

Des
Hoch-Ehruwürdigen / in Gott Andächtigen und Hochgelahrten

Herrn M. Joh. Hauereßigs/

Hochverdienten Pastoris und Superintendentis zu Gräfenhainichen/

ältesten Jungfer Tochter/

als Braut/

Aus aufrichtigen und schwägerlichen Gemüthe
darlegen und amwünschen

Gebhard Heinrich Dalæus, Past. zu kleinen Zubs.

Selbst / gedruckt bey Samuel Liesen / S. 4. 207- und Reg. Buchdr.



Reue! wünscht man jetzt mit sehnlichem
Verlangen!

Frene! rufft und schreyt zu Gott die
ganze Welt;

Es ist was Selkames! wenn blut'ge
Schwerdter prangen!

Daß auch mit diesen wird der Friedens-Zweig gefällt.
Man redet niemahls mehr von Fried und Friedens-Bürgen/
Als wenn die Ruh gestört/ und aller Fried dahin;
Wenn sich der Krieges-Grimm beweist durch Mord und
Bürgen!

Denn wird erregt/ gehegt holdselger Friedens-Sinn;
Ja/ wenn des Krieges Wuth zum Untergange beuget
Der Länder Pracht und Macht/ durch Schwerd/ durch
Flamm/ durch Gluth!

Muß dennoch auch daraus der Friede seyn erzeuget/
Die Flamme scharr't die Asch zu dieser Phœnix-Bruth.
Diß thut der Wunder-Gott/ der alles weiß zu schaffen/
Der hat auch seine Hand mit in des Krieges Spiel/
Der setzt den wüthenden und stolzen Krieges-Waffen
Den Frieden selbst zur Gränk und vorgesteckten Ziel.

Hoch

Hochwerther Bräutigam / Er wird den Krieg schon
kennen/

Der seiner wart't mit Grimm in seinem Predigt-Amt/
Und Sie / Hochwerthe Braut / hat öffters hören nennen

Das Wehe / so sich findt im heiligen Ehestand ;
Und dennoch scheuen Sie nicht dieses harte Kämpffen/

Sie nahen sich zum Streit / als wär es Lieblichkeit ;
Die Hoffnung macht Sie kühn : GOTT wird das Kriegen
dämpffen/

Und wandeln allen Streit in Fried und Einigkeit.
Wie man denn dieses kan aus beyder Rahmen lesen/

Johann holdselig heist / Frene Fried bedeut ;
Diß Omen sey gestellt : In Ihrem Thun und Wesen
Holdselger Friede sich zu Ihren Dienst darbeut.

Holdselig ist sein Amt / darein Ihn GOTT gesetzt/
Als Lehrer zeigt Er sich durch des Wortes Krafft ;

Denn / was der Sünden-Gifft biß auf den Tod verlezet/
Verbindt und heilet Er durch diesen Lebens-Safft.

Durch Buß und Glaubens-Lehr ist Er bemüht zu retten
Den Sünder / der bestrickt eilt hin zur Höllen-Pein/

Er reißt ihn aus Gefahr / und löst des Satans Ketten/
Was kan holdseliger auf dieser Erden seyn ?

In seinem Ehestand wird man dergleichen spühren /
Frene / die von GOTT Ihm zugesellet ist/

Will / als Gehülffin / sich im Hause so aufführen /
Daß Sie erweise Fleiß und Treu ohn falsche List.

Was

Was Szig sauer ist / wie sauer Szig beisset /
Von Creuz und Ungemach / damit Gott suchet heim
In ihrer Eh' auch die man Gottes-Kinder heisset /
Frenens Freundlichkeit verkehrt in Honigseim.
So kan ja niemahls nicht sich Ihr Vergnügen mindern /
Es muß Zufriedenheit allzeit im Schwange gehn /
Bei so Holdseligen und lieben Friedens-Kindern /
Woselbst Holdseligkeit und Fried vereinigt stehn.
Nun will ich zum Beschluß noch wünschend dieses schreiben :
Der Gott des Friedens sey und bleib Ihr treuer
Hort!

Es müsse Lieb und Treu bey Sie vereinigt bleiben /
Frenens Zweig der blüh und grüne fort für fort.
So wird das Omen wahr / das ich vorhin gestellet /
Die Rahmens-Deutung trifft in allen überein /
Weil sich holdselger Fried zum Amt und Stand gefellet /
Die Sauereßigin bleibt auch ein süßer Wein.

